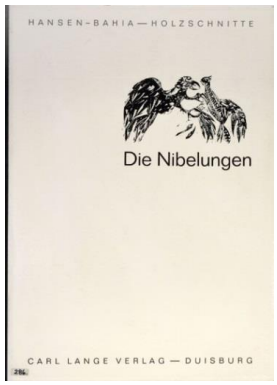
Hansen-Bahia (eigentlich *Karl-Heinz Hansen*)
(19. April 1915 in Hamburg – 28. Juni 1978 in São Paulo, Brasilien)

Zu Leben und Werk:
https://de.wikipedia.org/wiki/Hansen-Bahia
https://www.conversademenina.com.br/artes-plasticas-acervo-de-hansen-bahia-e-restaurado/

Homepage:
Hommage Hansen-Bahia

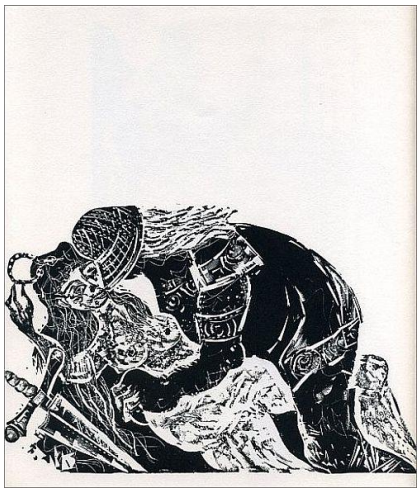
Über das bewegte Leben von Karl-Heinz Hansen, das ihn von Hamburg nach Brasilien (1949), dann zurück nach Deutschland (1959), nach Äthiopien (1963-66) und wieder nach Brasilien (1966) führte, unterrichtet ausführlich seine Homepage. Nach verschiedenen Tätigkeiten landete Hansen schließlich bei der Holzschnittkunst, die er als freischaffender Künstler bis zu seinem Tod ausübte. Sein Atelier befand sich in Salvador da Bahia, wo er – an der Bundesuniversität Salvador-Bahia – eine Professur für Graphik innehatte. Sein zum Markenzeichen avancierter Name „Hansen-Bahia“ stammt vom brasilianischen Dichter Jorge Amado, der ihn damit ehren wollte.
Während seines Deutschlandaufenthalts befand sich Hansens Werkstatt auf Burg Tittmoning (Landkreis Traunstein). Dort entstand auch die nach diesem Ort benannte Holzschnittfolge „Die Nibelungen“, 19 Holzschnitte zu Versen der Nibelungen-Sage in der Übersetzung von Karl Simrock (1962).

[GG; 2021/7]



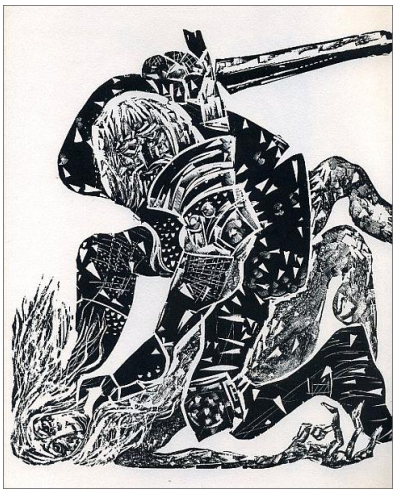
‚Die Nibelungen‘. 19 Holzschnitte zuzüglich Schlussvignette (entstanden 1962). Zu Versen der Nibelungen-Sage (Fassung von Karl Simrock). Mit einem Vorwort „Das Tittmoninger Nibelungenlied“ von Armin Eichholz. Buchgestaltung: Hans Kuh. Druck: Carl Lange Verlag, Duisburg 1962. 40 Exemplare auf Japanpapier, einzeln signiert und nummeriert.

Daneben erschien eine textfreie Handdruckausgabe mit 20 Holzschnitten in Kassette. 750 im Druckvermerk signierte Exemplare in Blockbuchbindung. Carl Lange Verlag (Verleger Gert Wohlfahrt), Duisburg 1963.



Siegfried und Brünhilde

Streit der Königinnen



Tod Kriemhilds

„Das Buch ist nach Originalholzstöcken gedruckt, die Hansen-Bahia in seinem Atelier auf der Burg Tittmoning geschnitten hat. Der Künstler illustriert eine kleine Auswahl von Nibelungen-Strophen, die in der Simrock-Übersetzung neben die Holzschnitte gedruckt werden. Nach dem saloppen Vorwort von Armin Eichholz muß das Ganze als Parodie gesehen werden: »Sagen wir es gleich: der Holzschneider liest diese 2380 Strophen mit den 39 gewaltigen Aventiuren, als habe er sie soeben in einer Bahnhofsbuchhandlung unter den Taschenbüchern entdeckt und sei nun entsetzt, im 20. Jahrhundert zwischen Lolita und Blechtrommel noch soviel ungeschlachten Sex und barbarischen Massenmord hochachtungsvoll erläutert zu sehen. >Betrug!<, >Meineid<, >Angeber!< schreibt er mit Rotstift an den Rand der Verse...« (S. l, ungez. des Vorwortes)“

Zitat aus: Das Nibelungenlied. In den Augen der Künstler vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Hrsg. Staatliche Bibliothek Passau. Verfasser und Redaktion: Jörg Kastner. Passau 1986, S. 144.